

# INHALT

Einführung .....	1
1. Problemstellung .....	1
2. Quellen .....	7
3. Forschung .....	17
Teil A: 1896 – 1940:	
Im Dienst des Katholizismus und des Nationalismus .....	31
I. – Vorgeschichte:	
Herkunft, Ausbildung und Priesterweihe (1896–1919)	
1. Herkunft und Schulbildung .....	33
1.1. Regionale Herkunft und Elternhaus .....	33
1.2. Schulausbildung .....	39
2. Religion in Kindheit, Jugend und Studienzeit .....	48
2.1. Erstes religiöses Erlebnis .....	48
2.2. Entscheidung für das Priesteramt .....	50
2.3. Ausbildung zum Priester am Canisianum Innsbruck und Priesterweihe .....	53
II. – Der Pastoraltheologe:	
Eduard Winter als Führer der nordböhmischen katholischen Jugend (1920–1938)	
1. Ausgangslage im neuen Staat .....	63
2. Gründung, Struktur und Führung des Bundes „Staffelstein“ .....	68
2.1. Gründung des Bundes „Staffelstein“ .....	68
2.2. Struktur des Bundes „Staffelstein“ .....	71
2.2.1. Organisationsstruktur und Zeitschriften .....	71
2.2.2. Führungsstruktur .....	77

2.3. Geistiger Kopf des Bundes: Eduard Winter .....	81
2.3.1. Der Priester .....	81
2.3.2. Universitätsdozent und Jugendführer – Schnitt- mengen .....	85
3. Religion als identitätsstiftende Kraft – Eduard Winters Pro- grammatik für den „Staffelstein“ .....	87
3.1. Glauben und Heimat (1920–1929) .....	87
3.1.1. Entwicklung des Bundes bis zu seiner Militarisie- rung .....	87
3.1.2. Eduard Winters Programmatik in den Presseme- dien des Bundes und der Zeit .....	89
3.2. Volk und Glauben (1930–1938) .....	112
3.2.1. Entwicklung des Bundes bis zu seiner Selbstauf- lösung .....	112
3.2.2. Eduard Winters Programmatik in der Presse des Bundes und in anderen zeitgenössischen Publika- tionen .....	121
4. Der Bund „Staffelstein“ und die katholische Kirche .....	145
4.1. Religiöses Leben im „Staffelstein“ und Ausstrahlung durch Ordensbeitritte .....	145
4.2. Der Bundesvorsitzende Eduard Winter: Ehrgeiz versus Demut und Gehorsam .....	151
4.3. Anklage gegen den „Staffelstein“: „Totengräber des Ka- tholizismus“ (1938) .....	153

### III. – Der Theologe und Geisteshistoriker:

#### Eduard Winter an der Deutschen Universität Prag (1919–1940)

1. Die universitäre Karriere von 1919 bis 1940 .....	159
1.1. Anfänge an der Theologischen Fakultät .....	159
1.1.1. Karl Hilgenreiner und Eduard Winter .....	165
1.1.2. Ernst August Naegle und Eduard Winter .....	171
1.2. Durchsetzung an der Theologischen Fakultät .....	174
1.3. Erweiterung des Spektrums und weitere Etablierung an der Universität .....	178

2. Eduard Winter als Theologe .....	189
2.1. Religion als Sozialfürsorge .....	189
2.1.1. Die Gesundheitsfürsorge auf dem Lande als Ausgangs- und Mittelpunkt der ländlichen Wohlfahrtspflege, in ihrer sozialen und pastoralen Bedeutung (Habilitation, 1922) .....	189
2.1.2. Weitere Veröffentlichungen Eduard Winters zum Thema „Caritas“ .....	194
2.2. Religionsgeschichte als Geistesgeschichte: „Tausend Jahre Geisteskampf im Sudetenland. Das religiöse Ringen zweier Völker“ (1938) .....	201
2.2.1. Ideengeschichte als Religionsgeschichte im „Geisteskampf“ .....	215
3. Der Priester Bernard Bolzano als Eduard Winters „Leitstern“ .....	218
3.1. Kleinere Arbeiten zu Bolzano bis 1940 .....	218
3.2. Eduard Winters Bolzano-Biographie „Bernard Bolzano und sein Kreis“ (1933) .....	224
3.2.1. Biographische und autobiographische Aussagen ..	225
Elternhaus (225) – Mutter / Frau (226) – Kampf um akademische Durchsetzung (227)	
3.2.2. Ausführungen zu persönlichen Eigenschaften .....	228
Wohnort und Gewohnheiten (228) – Wohltätigkeit (230)	
3.2.3. Einzelthemen .....	231
Deutsch-tschechisches Verhältnis (228) – Pädagogik (232) – Philosophie / Religion, Kirche und Priesterbild (235)	
4. Eduard Winters persönliche Entwicklung bis 1940 .....	237
4.1. 1919 bis 1938: Wünsche und Enttäuschungen .....	237
4.1.1. Sehnsucht nach Familie und einem eigenen Heim ..	237
4.1.2. Enttäuschung durch Institutionalisierung, Politisierung und Funktionalisierung der Religion .....	245
1926/27: Eduard Winters erste Romreise (245) – 1935: Gesamtstaatlicher Katholikentag der Tschechoslowakei in Prag (247)	

(Forts. von Teil A. III.)

4.2. 1938 bis 1940: Ringen um Entscheidungen, neue Positionierung und Abschied .....	250
4.2.1. Niederlegung des theologischen Lehramtes und Umorientierung .....	251
4.2.2. Der persönliche Abschied des Jugendführers, Priesters und Theologen .....	262
4.3. Mißglückter Dialog: Verlauf und Ergebnis der amtskirchlichen Vorgänge .....	267

Teil B: 1941 – 1947:

Im Dienst des Nationalsozialismus in Prag und Jahre der Neuausrichtung in Wien .....

279

I. – Professor für osteuropäische Geistesgeschichte: Eduard Winter im Protektorat Böhmen und Mähren (1941–1945)

1. Eduard Winters Karriere in der Reinhard-Heydrich-Stiftung	281
1.1. Bemühungen um eine Reichsprofessur .....	281
1.2. Arbeit in der Reinhard-Heydrich-Stiftung .....	288
1.3. Der Sicherheitsdienst, die NSDAP und die Gestapo .....	296
2. Religion und Kirche in Eduard Winters Publikationen von 1941 bis 1945 .....	299
2.1. Religion und Kirche in Monographien und Herausgaben	299
2.2. Religion und Kirche in Aufsätzen .....	303
2.3. Texte zum „innerdienstlichen Gebrauch“ .....	306
2.3.1. Geschichtliches und Grundsätzliches zum Thema Unionsbestrebungen .....	306
2.3.2. Mitteilungen an die SD-Publikationsstelle Bautzen	310
3. Eduard Winter zwischen Flucht und Konversion (Frühjahr 1945) .....	315

II. – „*Ich werde mich schon umsehen.*“

Versuch eines Neubeginns: Existenz- und Durchsetzungskampf in Wien (1945–1947)

1. Eduard Winters Bemühungen um eine akademische Karriere in Wien .....	319
---	-----

1.1. Ankunft in Österreich und erste Arbeitsvorhaben .....	319
1.2. Anstellung als Hilfskraft .....	322
1.3. Arbeit am Institut für Wissenschaft und Kunst .....	324
1.4. Bemühungen um den Lehrstuhl für Osteuropageschichte	326
2. Kirche und Religion in den Publikationen Eduard Winters von 1945 bis 1947 .....	338
3. „Roter Stern“ versus „Schwarzer Klerikalismus“: Eduard Winters Scheitern in Wien 1946/1947 .....	340
4. Religion und religiöses Leben Eduard Winters von 1945 bis 1947 in Wien .....	344

## Teil C: 1947 – 1982:

Im Dienst des Sozialismus / Kommunismus .....	347
---	-----

### I. – Der Osteuropahistoriker:

#### Eduard Winters akademische Karriere in der SBZ / DDR (1947–1982)

1. Professor für Osteuropageschichte und Rektor der Martin- Luther-Universität Halle-Wittenberg (1947–1951) .....	349
1.1. Anfänge in der SBZ: Eduard Winters Berufung als Pro- fessor für Osteuropageschichte .....	349
1.2. 1948 bis 1951: Eduard Winter als Magnifizienz .....	361
2. Professor für Osteuropageschichte und Direktor des Insti- tuts für die Geschichte der Völker der UdSSR an der Hum- boldt-Universität Berlin (Ost) (1951–1982) .....	372
2.1. Anfänge in Berlin .....	372
2.2. Etablierung und wissenschaftliche Arbeit bis zum Lebensende .....	379
2.2.1. Von 1955 bis 1966 .....	379
2.2.2. Von 1966 bis 1982 .....	389
3. Ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR .....	393

## II. – Der Humanist:

### Eduard Winters gesellschaftliche Karriere in der SBZ / DDR (1947–1982)

1. Aufruf und Bekenntnis zur Jugendweihe (1954) .....	399
2. Arbeit für das Friedenskomitee und für die deutsch-sowje- tische Freundschaft .....	404
3. „Sein Kirchengvater ist scheinbar nur Bolzano“. Eduard Win- ters unveränderter Leitstern .....	407
3.1. Publikationen zu Bolzano .....	407
3.2. Bolzano-Subkommission an der Österreichischen Aka- demie der Wissenschaften .....	409
4. Die SED, das Ministerium für Staatssicherheit und die Staats- räson der DDR .....	413
4.1. Eduard Winter und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands .....	413
4.2. Eduard Winter und das MfS – das MfS und Eduard Winter .....	415
4.3. Eduard Winter und die Staatsräson der DDR .....	420

## III. – Religion als bleibendes Thema im Leben Eduard Winters (1947–1982)

1. Religion und Kirche in Vorträgen und wissenschaftlichen Publikationen .....	429
1.1. „Der Josefinismus“ (1962); „Josefinismus und Gegen- wart“ (1962) .....	429
1.2. „Das Wesen der römisch-katholischen Kirche im Spiegel ihrer Geschichte. Historische Betrachtungen zum Zweiten Vatikanischen Konzil“ (1963) .....	433
1.3. „Christus und Lenin“ (1968) .....	439
1.4. „Rußland und das Papsttum“ (1960/161); „Die Sowjet- union und der Vatikan“ (1972); О папской политике объединения церковей [Über die Papstpolitik zur Kir- chenunion] (1962) .....	442

2. Eduard Winter und der katholische Bund „Staffelstein“ 1947 bis 1982 .....	450
2.1. „Deutsch-tschechische Jugendbegegnung. Erinnerungen eines Jugendbildners“ (1971) .....	450
2.2. Eduard Winter und ehemalige Staffelsteiner – auch ein Spannungsverhältnis .....	456
2.3. Mit ehemaligen Staffelsteinern: Gottesdienst zum 80. Geburtstag Eduard Winters in Maurach (1976) .....	459
3. Religion und Kirche im privaten Leben Eduard Winters ....	466
3.1. Zäsuren im persönlichen Leben: Tod der Mutter (1948) und der Ehefrau (1976) .....	466
3.2. Eduard Winter als religiöser Mensch – Aussagen dazu von ihm und über ihn .....	470
3.3. Das Testament: „Ketzerschicksale“ (1979) .....	473
3.4. Eduard Winter und seine nicht erfolgte Laisierung ....	479
3.5. Tod und Beisetzung in Berlin (Ost); Nachrufe aus der geteilten Welt .....	483
Zusammenfassung .....	491
Schriftenverzeichnis (1920–1994) von Eduard Winter .....	509
Schriften (509) – Posthum erschienene Schriften (565) – Heraus- und Mitherausgebertätigkeiten bzw. zeitweilig mit- redigierte Zeitschriften und Jahrbücher (566) – Festschrif- ten für Eduard Winter (566)	
Archivalien .....	567
Gedruckte Quellen und Literatur .....	571
Abkürzungen .....	596
Bildnachweis .....	600
Dank .....	601